



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

18. November 2018 - 33. Sonntag im Jahreskreis - 93. Jahrgang - Nr. 46

## Rückschau zeigt liebe, heilige Bilder, Vorausblick schweigende Dämmerung.

Theodor Toeche-Mittler

### Den Tag und die Stunde

Im Monat November wird viel über den Tod und das Sterben nachgedacht und geschrieben. Keiner kann sich in dieser tristen Jahreszeit diesem bedrückenden Phänomen um den Tod entziehen. Erst recht erfahren wir unsere Grenzen und Möglichkeiten, wenn es uns einfach nicht gut geht. In solchen Momenten dürfen wir als Christen mit jedem Tag auf den bereits erlebten Lebensweg zurückschauen. Dieser Weg wird mit jedem weiteren Tag länger und länger, aber auch reicher an Erfahrungen - das ist die eine Seite der Lebensmedaille.

Dies hat auch noch eine andere: Mit jedem neuen Tag kommen wir auch dem eigentlichen Ziel unserer Existenz als Christusgläubige näher.

Es geht um die ewige Gemeinschaft mit und bei Gott, wo weder Zeit noch Raum, wo kein Schmerz und keine Klage existieren. Es ist kein verträsten auf ein Später, auf ein Jenseits. Ich darf bei der Rückschau auf das Gestern und bei der Ausschau auf das Morgen auch etwas Gutes darunter verbuchen.

Was habe ich schon alles geschafft, welche Schwierigkeiten habe ich bereits gemeistert, was habe ich schon alles erlebt, wen habe ich schon alles kennengelernt?!

Und dann auch: Mit jeder Stunde, mit jedem Tag komme ich dem Ziel meines Hoffens und Betens ein kleines Stück näher. Meine Sehnsucht nach der ewigen Gemeinschaft mit meinem Schöpfer und Erbauer des Lebens manifestiert sich auch in der Hoffnung auf ein Wiedersehen mit meinen Lieben, mit meinen Nächsten.

Doch dies ist nicht so einfach, wie es klingt. Ich muss zuerst die Spannung zwischen Jetzt und Morgen auszuhalten lernen. Jesus schenkt mir einige Instrumentarien, mit deren Hilfe ich die manchmal lange und schmerzhaftesten Durststrecken überstehen kann. So zum Beispiel seine Frohe Botschaft. Er will in jedem Wort aus seinem Munde ganz persönlich bei mir sein. Je mehr ich IHN höre, IHN in mir wahrnehme, umso bedeutungsloser wird meine Sorge über den Zeitpunkt meines Scheidens aus diesem Leben. ER wird mit jedem Atem, mit jeder Stunde und mit jedem Tag immer deutlicher und stets klarer vor meinem inneren Auge zum Ziel meines Weges aufsteigen. In dieser Gemeinschaft mit Jesus, dem Christus kann ich zu einem Leben schon jetzt gelangen, das mir quasi „Flügel verleiht“.

Mit IHM kann ich aufsteigen zu Regionen meins Daseins, in die ich vor Sorge und Kummer um meinen irdischen Tod bis jetzt noch nie vordringen konnte. Weder der so berühmte letzte Tag und die so durch Angst besetzte, letzte Stunde können meine Freude über ein künftiges, ewiges Leben gänzlich trüben.

**Tag oder Stunde - ER ist mein Ort, ER ist meine Zeit!**

P. Sigmund Malinowski, Kamillianer

D  
i  
e  
  
E  
w  
i  
g  
k  
e  
i  
t



hat gestern angefangen!